

**Zeitschrift:** Cadastre : Fachzeitschrift für das schweizerische Katasterwesen  
**Band:** - (2010)  
**Heft:** 3

**Artikel:** Der Föderalismus in der amtlichen Vermessung - ist er noch zeitgemäss?  
**Autor:** Wicki, Fridolin  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-871394>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 05.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Der Föderalismus in der amtlichen Vermessung – ist er noch zeitgemäss?

■ Unser heutiges föderales System in der amtlichen Vermessung (AV) ist vor dem Hintergrund politischer Zeitströmungen im 19. Jahrhundert entstanden. Dieses System hat sich in den über 100 Jahren seit seinem Bestehen sehr bewährt und gehört unbestritten zur politischen und kulturellen Tradition unseres Landes. Aber ist es heute noch zeitgemäss?

Um es vorweg zu nehmen: Die Frage lässt sich nicht eindeutig mit «Ja» oder «Nein» beantworten. Das föderale System führt zu einer grossen Bürgernähe, lokale und regionale Bedürfnisse können optimal umgesetzt werden. Die Kantone und Gemeinden können für die Erfüllung ihrer eigenen Aufgaben die AV anpassen und erweitern. Kulturellen und historischen Begebenheiten wird Rechnung getragen. Der Wettbewerb unter den Kantonen führt zu innovativen und kreativen Lösungen, von denen die Gesamtheit wieder profitieren kann. Wenn dabei jedoch die gesamtschweizerische Sicht nicht mit einbezogen wird, erwachsen aus dem föderalen System Nachteile.

Dank der Entwicklungen der letzten Jahre liegen die Daten der AV heute in digitaler Form vor und können damit auch vermehrt grenzüberschreitend genutzt werden. Man kann sie austauschen, zusammenführen, mit anderen Daten kombinieren, versenden, ins Internet stellen, als Geodienst nutzen, etc. Diese Entwicklungen hat Lorenz Bösch, ehemaliger Präsident der Konferenz der Kantonsregierungen KdK, in einem Referat<sup>1</sup> wie folgt beschrieben: *«Nach 160 Jahren ist in unserem föderalistischen System eine gewisse Unruhe festzustellen. Die Veränderungen der letzten beiden Jahrzehnte in der Technologie und der Gesellschaft haben zu wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Umwälzungen geführt. Alle Distanzen sind kleiner geworden. Die Möglichkeiten zu kommunizieren haben sich vervielfacht und man kann sich beinahe in Echtzeit über das Geschehen rund um den Globus informieren.»*

Die Daten der AV sind gemäss neuem Bundesrecht Georeferenzdaten, also Daten, die als geometrische Basis für andere Geodatensätze dienen. An ein solches «Produkt» werden Anforderungen gestellt wie «Flächendeckung», «zentraler Bezug», «einheitliche Bezugsbedingungen», «Homogenität», «Qualität» etc. Diese Ansprüche sind in einer föderalen Organisation unzweifelhaft schwierig zu erfüllen. Wir tun uns in der AV schwer damit, gemeinsame Ziele vollständig und zeitgerecht zu erreichen.

Wir können nicht zufrieden sein, wenn noch immer für über 1/3 der Fläche der Schweiz keine digitalen AV-Daten verfügbar sind. Die Unterschiede zwischen den Kantonen sind dabei beträchtlich: Währenddem in vielen Kantonen die AV im Standard AV93 vollständig zur Verfügung steht, sind andere Kantone noch weit vom Ziel der Flächendeckung entfernt.

Wir können nicht zufrieden sein, wenn wir die Daten der AV in verschiedenen Datenmodellen anbieten. Die Überführung der AV ins Datenmodell DM.01-AV ist auch acht Jahre nach dessen Einführung noch nicht abgeschlossen. Den Kundinnen und Kunden wird noch immer zugemutet, die Daten in zwei verschiedenen Datenmodellen zu beziehen. Zudem ist es noch nicht in allen Kantonen möglich, die Daten im Bundesdatenmodell bereitzustellen.

Wir können nicht zufrieden sein, wenn unsere Kundenschaft die bezogenen Daten zuerst von Fehlern befreien muss, bevor sie diese nutzen kann. Die Qualität der digitalen AV-Daten bezüglich Modellkonformität ist – im Gegensatz zur Genauigkeit und Zuverlässigkeit – mangelhaft. Es fehlt teilweise das Bewusstsein für diese Schwächen und das Know-How für deren Behebung.

Wir können nicht zufrieden sein, wenn unsere Daten beim Zusammenführen nicht zusammenpassen. Unsere Daten sind gemeinde- und insbesondere kantonsübergreifend nicht so homogen, wie man sich dies für gesamtschweizerische Georeferenzdaten vorstellt.

Wir können nicht zufrieden sein, wenn für gleiche Daten, je nachdem, wo man diese bezieht, markant unterschiedlich Preise bezahlt werden müssen. Alle bisherigen Harmonisierungsbemühungen scheiterten und es ist bisher nicht gelungen, sich auf eine gemeinsame Tarifierungsstrategie zu einigen.

Wir können nicht zufrieden sein, wenn nationale Kundinnen und Kunden die Daten von verschiedenen Stellen beziehen müssen. Es ist zwingend notwendig, unsere Daten über ein zentrales Auskunft- und Datenbezugsportal anzubieten – sei es das elektronische Grundstücksinformationssystem eGRIS, das nationale Geoportale oder das AV-Geoportale (vgl. Artikel in «cadastre» 2 vom April 2010, Seite 6).

Ich bin mir bewusst, dass es für alle Mängel gute Gründe gibt. Alle sind daran interessiert, ein gutes Produkt zu erstellen, alle sind bereit zur Zusammenarbeit und alle sind gewillt, gemeinsame Lösungen zu finden. Trotz viel guten Willens der Beteiligten sind unsere Bemühungen jedoch oft nicht erfolgreich.

<sup>1</sup> «Der Schweizer Föderalismus unter Effizienzdruck: Was sind die Perspektiven?»

Referat von Regierungsrat Lorenz Bösch, Präsident der Konferenz der Kantonsregierungen KdK, Nationale Föderalismuskonferenz 2008



### Was können wir tun?

Ein wesentliches Hindernis zur raschen Behebung der Mängel stellen die bestehenden Strukturen dar. Die Rahmenbedingungen sind derart eng und starr, dass trotz viel gutem Willen gemeinsame Lösungen nur schwer zu erreichen sind. Kommunale oder kantonale Interessen werden häufig höher gewichtet als nationale Lösungen. Ich bin überzeugt, dass unsere föderale Struktur im Bereich der amtlichen Vermessung den heutigen Begebenheiten angepasst werden muss, ohne eine genau Vorstellung davon zu haben, was das heisst und wie das umgesetzt werden soll.

Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf stellte in einer Rede<sup>2</sup> zum Thema Föderalismus fest: *«Der Föderalismus an und für sich ist keine statische Institution. Er hat sich immer gewandelt und den Bedürfnissen der Zeit angepasst. Er ist ein dynamisches Konzept, dass Standortvorteile für Menschen und Unternehmen hervorbringt und sich immer wieder neuen Herausforderungen stellen muss. Die Bereiche, in denen die Kantone autonom sind, werden immer kleiner, und es scheint schwierig, diesen Trend zu brechen oder zu bremsen. In einigen Bereichen ist eine Vereinheitlichung unvermeidlich und ist eine solche für die Bürgerinnen und Bürger auch vorteilhaft. ... In anderen Bereichen müssen die Kantone neue Arten der Zusammenarbeit finden. Dazu gehört die Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen. ... Die Kantone erhalten neue Handlungsspielräume. Ihre Autonomie wird gestärkt, aber sie werden auch zur Zusammenarbeit angehalten. ...»*

Unser föderales System der AV hat dann eine Zukunft, wenn es Raum für Innovationen und Entwicklungen lässt und auf gesellschaftliche Bedürfnisse und Erforder-

nisse zeitgerecht reagieren kann. Mit einem derartigen, lebendigen System könnten die Nachteile des föderalen Systems der AV verringert und die Vorteile gestärkt werden.

Ich habe einen Traum, dass wir eines Tages die Daten der AV als schweizweit homogenes, einheitliches, qualitativ hoch stehendes Produkt über ein zentrales Portal mit einheitlichen Preisen und Nutzungsbestimmungen anbieten können. Ist dieser Traum realistisch? Wenn ich die Rede von Frau Widmer-Schlumpf lese, macht sich bei mir ein verhaltener Optimismus breit. Ich freue mich auf eine angeregte Diskussion.

Fridolin Wicki

Leiter Eidgenössische Vermessungsdirektion  
fridolin.wicki@swisstopo.ch

<sup>2</sup> «Lebendiger Föderalismus – Standortvorteil für Menschen und Unternehmen»  
Referat von Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf, Nationale Föderalismuskonferenz 2008  
www.ejpd.admin.ch ⇨  
Dokumentation ⇨ Reden  
⇨ 2008